

Neu gestaltete Festlichkeit, wie es sie hier noch nie gegeben hat: von Christine Triebtsch gestaltetes Fenster im Treppenhaus der Leopoldina FOTOS: ANDREAS STEDTLER

10.10.2019 *Mitteldeutsche Zeitung*

Glanz von Gold und Licht

LEOPOLDINA Die Vollendung eines prächtigen Raums: In Halle werden die Glasfenster von Christine Triebtsch im Treppenhaus der Akademie eingeweiht.

VON GÜNTER KOWA

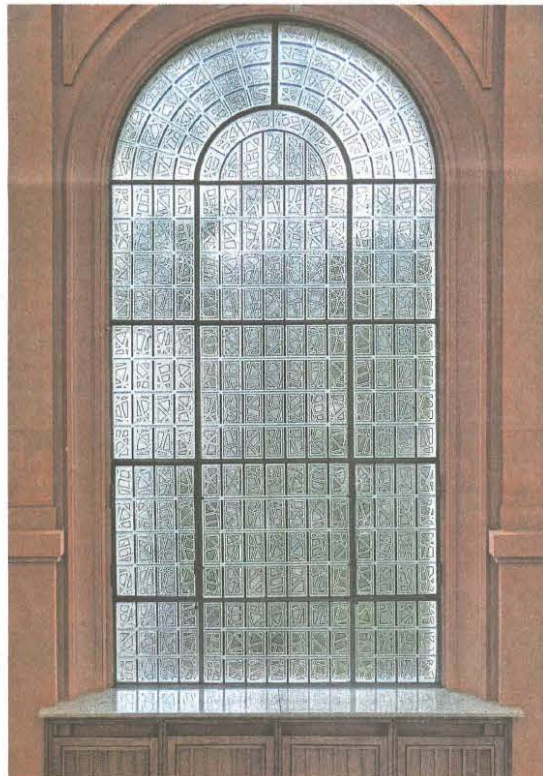
HALLE/MZ - Sachsen-Anhalt hat sich zu einem Vorreiter für künstlerisch gestaltete Glasfenster entwickelt. Längst sind die Kirchen nicht mehr zu zählen, in denen anstehende denkmalpflegerische Vorhaben mit dem Mut zu zeitgenössischem Glas einhergehen. Gemeinden, Denkmalschützer und namhafte Künstler und Werkstätten von innerhalb und außerhalb des Bundeslandes finden produktiv zueinander.

Am Freitag, 11. Oktober, steht in Halle aber eine eher seltene Einweihung von Glasfenstern an, die nicht der kirchlichen, sondern der weltlichen Sphäre angehören. Darüber hinaus beeindruckt die Fenster über dem Eingangsportalk und im Treppenhaus der Wissenschafts-Akademie Leopoldina allein schon mit ihrer Größe. Sie sind die Nachfolger der symbolisch aufgeladenen Fenster der einstigen Freimaurerloge in ihrer 1822 und 1864 errichteten Residenz gegenüber der Moritzburg, gefolgt von sehr einfach und blassfarbenen gestalteten Fenstern aus den 1940er Jahren, als das Haus Sitz des NS-Gauleiters war.

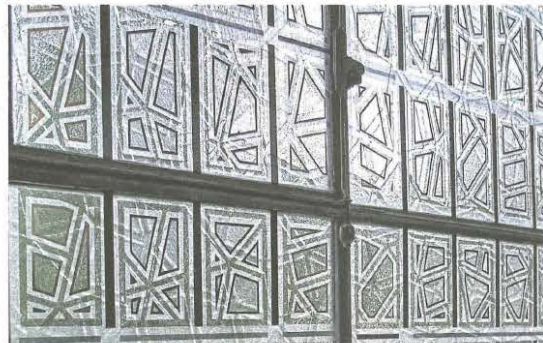
Gefördert vom Freundeskreis

Diese Fenster sind nun einem Werk der halleischen Glas-Künstlerin und „Burg“-Professorin Christine Triebtsch gewichen, nach einem 2017 veranstalteten eingeladenen Wettbewerb. Im September 2018 wurden die Südfenster über dem Portal, im darauf folgenden April die Fenster im Treppenhaus eingebaut. Der Termin für ihre offizielle Einweihung erklärt sich aus der am gleichen Tag abgehaltenen Jahresveranstaltung des Leopoldina-Freundeskreises e. V., der die Kosten des Projekts in Höhe von 100 000 Euro komplett aus Spenden finanziert hat.

Ganz zeitgemäß sind die Fenster als energetische Maßnahme in zwei Schichten ausgeführt. Doch Frau Triebtsch hat beide Scheiben, die außen wie die innen liegende, künstlerisch bearbeitet. Damit verleiht sie insbesondere dem straßenseitigen Fenster eine auch außen wahrnehmbare Wirkung. Es sind aber die Lichtreize nach innen, die dem repräsentativen Eingangs- und Empfangsraum der Akademie eine neue Wertigkeit schenken.



Leopoldina-Fenster: Lichtreize nach innen und außen



Scheinbare Wirrnis: Liniennmuster als Wissenschaftsmetapher

Die in Wärmeprozessen reliefartig verformten Oberflächen, die kontrastierenden Farbeffekte von Schwarzlot (eingebrauntes Schmelzfarbe) und „Lüster-Gold“ (Goldpulver, gleichfalls eingebrauntes), sowie die die mit Sandstrahl aufgerauten Flächen

reflektieren und streuen das Licht, das mit jedem Schritt und aus jedem Blickwinkel in Bewegung gerät. Zugleich nimmt man das abstrakt-geometrische Spiel des großflächig entfalteten Musters erst einmal als ein aller Regel entbehrendes Liniennetz wahr,

bis man die ineinander verlaufenden konzentrischen Kreise und darin eingeschriebenen Drei- und Vierecke und eine Fülle weiterer geometrischer Figuren erkennt.

Dieses Liniennetz nennt die Künstlerin eine Wissenschaftsmetapher, die für die Gesetzmäßigkeit hinter scheinbarer Wirrnis steht. Damit kann man die Mathematik und Physik meinen, aber auch die Philosophie. Es kann anspielen auf die weltweite Vernetzung heutiger Wissenschaft und ihre interdisziplinäre Durchdringung. „Ich dachte mir darin das Kern-Anliegen der Leopoldina“, sagt die Künstlerin.

Festliche Eleganz

Gleichermaßen aber hat sie mit ihren Fenstern Einheitlichkeit in die Raumfolge von Vestibül, Treppenhaus und oberer Vorhalle gebracht, gepaart mit einer Stimmigkeit in der festlichen Eleganz der Architektur, die so vielleicht noch nie gegeben war. Die vielen golden glänzenden Elemente in der Stuckatur und der klassizistischen Ornamentik finden jetzt einen Wiederhall im Fensterglas. Sogar das Drahtgeflecht der Kopf-Skulptur von Roland Fuhrmann auf dem Sockel auf dem oberen Absatz stimmt ein in das Schillern und Glänzen.

Die neue Einheitlichkeit des Raums ist so beeindruckend, dass Störungen umso mehr in den Blick fallen. Die Akademie muss gewahrt werden, dass Gedankenlosigkeit im Betriebsalltag dieser so überzeugend inszenierten Würde ihres Entrees Hohn spricht; erwähnt seien die mannshohen Aufsteller vor den Fenstern als Beispiel.

Öffentlichkeit zulassen

Aber es wird sich erst recht die Frage stellen, ob die Mitglieder des Freundeskreises ihrer Freigiebigkeit noch einmal nachgeben. Denn um die Raumwirkung wirklich abzurunden, müsste das funktional-nüchterne Eingangsportalk ebenfalls mit dem künstlerischen Glas von Christine Triebtsch ausgestattet werden. Spätestens dann wäre zu überlegen, wie die Akademie mehr Öffentlichkeit zulassen kann für einen Raum, der zu den schönsten Hallen gezählt werden darf und mit dem Glas von Christine Triebtsch seine Vollendung gefunden hat.